

Unterschlupf gewährt, dem Wolf und dem Luchs. Vielfach kommt hier — so an der Beresina — noch der Biber vor.

Sonst aber sind die russischen Wälder, zumindest im europäischen Teil, enttäuschend wildarm. Es fällt jedem Deutschen auf, wie selten er hier einen Hasen sieht, vom Rehwild ganz abgesehen. Das viele und unbehelligt bleibende Raubwild, die leichte Möglichkeit, in der Sowjetzeit zu einem Jagdschein zu kommen und vor allem das völlige Fehlen eines wirklichen Verständnisses für waidgerechte Jagd sind die Ursachen.

Das also ist das Bild des östlichen Waldes. Seine dichten und tageweiten Bestände sind das Widerspiel der großen Steppen im Süden. Sein Holz ist für die Völker dieser Gebiete der wichtigste Rohstoff. Brauchtum und tägliches Leben bindet sie aufs engste an diese Wälder, die aber darüber hinaus von ausschlaggebender Bedeutung für die Großraumwirtschaft sind und es nach der Einbeziehung dieser Räume in den europäischen Wirtschaftskreis noch in weit größerem Umfange sein werden.

Naturschutz und Schule.*)

Anregungen für den Unterricht im Monate Jänner.

Wir wollen heute einmal mit unseren Kindern über Naturdenkmale reden.

Was sind Naturdenkmale? Seltene Einzelschöpfungen der Natur an ursprünglicher Stelle, deren Erhaltung wegen ihrer wissenschaftlichen, geschichtlichen, heimat- und volkskundlichen Bedeutung oder wegen ihrer sonstigen Eigenart im öffentlichen Interesse liegt.

Solche Naturdenkmale können dem Boden, der Pflanzenwelt oder der Tierwelt angehören, ja sie können ganze Lebensgemeinschaften bilden. Beispiele machen uns am besten klar, was darunter zu verstehen ist. Ein Wackelstein, ein auffallender Granitblock, wie sie im Waldviertel vorkommen, ein Findling aus der Eiszeit, eine Gletschermühle, aber auch eine interessante Faltungserscheinung im Gebirge, eine Stelle besonderer Fossilvorkommen, all das können Naturdenkmale des Boden sein. Mächtige Einzelbäume, gleichgültig ob in Wäldern oder innerhalb des Dorfes, sind um so eher Naturdenkmale, je größer ihr Umfang, je schöner ihre Krone ist. Wir haben in den Donau- und Alpen-
gauen zahlreiche Bäume mit 8, 10 und 13 m Umfang: Eichen, Linden, Edelkastanien u. v. a. Das Entscheidende für die Erklä-

*) Beiträge und Anregungen für diese Rubrik sind stets erwünscht.

zung zum Naturdenkmal liegt hier im Alter, das nicht immer mit dem Umfang Schritt hält. Es gibt Bäume, die sehr langsam dicker wachsen, z. B. die Eibe, der Wacholder, der Weißdorn u. dgl. Von ihnen werden schon Bäume mit Stammumfängen von 1 m und weniger Naturdenkmale sein, die mehrere Jahrhunderte hinter sich haben. In der Tierwelt ist es nicht das Tier selbst, das herumläuft, der Vogel, der in der Luft herumfliegt, die wir als Naturdenkmale erklären können. Naturdenkmal ist nur die Wohn- oder Brutstätte. Ein Storchhorst, ein Adlerhorst, eine Uferschwalbenkolonie können Naturdenkmale sein, auch ein Wildbienenstock, das Vorkommen einer seltenen Insektenart. Immer aber der Standort als solcher. Schließlich sind ganze Lebensgemeinschaften Naturdenkmale z. B. eine Höhle, die aus besonderen Ursachen geworden, eine ganz eigenartige „Wetterführung“ d. h. besondere Klima- und Temperaturverhältnisse und ein durch die Dunkelheit bedingtes Pflanzen- und Tierleben hat oder ein in sich abgeschlossenes kleines, meist rundes Hochmoor inmitten einer anderen Landschaft, das infolge seines Hochmoorcharakters einen ganz besonderen Pflanzen- und Tierbestand trägt.

Solche Naturdenkmale sind für die Wissenschaft und für das Lernen an ihnen von großer Bedeutung. Jeder verschwundene „Findling“, d. h. fremde Block, den das Inland- oder Gletschereis irgendwo am Rand oder im Tal abgelagert hat, ist eine Marke des weitesten Vorrückens des Eises. Wird er (z. B. durch Sprengung) entfernt, wissen wir nicht mehr, wie weit einmal der Gletscher gegangen ist. Jeder mächtige Baum zeigt uns, was die betreffende Baumart hervorzubringen vermag, wie weit ihre Wurzeln reichen, ob und wie sie den umgebenden Boden in seiner Fruchtbarkeit beeinträchtigt, wie sich die Baumkrone im Freiland entfaltet u. dgl. mehr, Horste seltener Vögel bewahren uns die Art als Brutvogel und ermöglichen uns ihre ständige Beobachtung für Wissenschaft und Lehre.

Alle Naturdenkmale sind aber zudem bestimmende Teile unserer Heimatlandschaft. Die Dorflinde ist im Ortsbild so wesentlich und eindrucksvoll, daß nicht nur mancher Sommergast den Ort, aus dem sie entfernt wurde — oft ohne daß er weiß, was ihm an dem Orte nun nicht mehr paßt, — meidet, sondern auch die Bewohner des Ortes selbst höchst ungünstig beeinflusst werden. Sie war ja gewissermaßen der Wächter über die ganze Ortsbevölkerung. Sie hat die Großväter, Urgroßväter und deren Ahnen weit zurück gekannt, das Tun und

Lassen der Dorfgemeinschaft seit Jahrhunderten förmlich überwacht. Jeder Bau, jede Änderung des Ortsbildes mußte auf sie Rücksicht nehmen. Nun ist sie weg. Ungebundenheit und Stillosigkeit halten im Dorf ihren Einzug. Jeder baut, wie er kann und will, macht Umfriedungen, die keine Beziehung zur Heimat haben. Mit dieser Ungebundenheit beginnt die Loslösung von der Dorfgemeinschaft. Das Heimatgefühl der Dorfbewohner schwindet. Sie werden Einflüssen aufgeschlossen, die ihnen sagen: „Wir brauchen keine Heimat, keine Besonderheit, wir sind alle gleich, alle Menschen sind gleich!“ Damit bröckelt die Grundlage ab, die vom einzelnen zum Volk führt.

Wenn wir als Volk bestehen wollen, müssen wir auch die naturgemäßen Glieder, die zum Volk führen, erhalten: die Familie, die Sippe, die Dorfgemeinschaft, die Stammesgemeinschaft. Sie alle aber bindet nur ihr jeweiliges Heim und ihre jeweilige Heimat. Wie die Voraussetzung für die geordnete Familie die schöne und geordnete anheimelnde Wohnung, das Heim ist, so ist es für die Sippe und die Dorfgemeinschaft die Dorfheimat. Sie faßt Sippen zusammen, die Dorfgemeinschaften wieder entwickeln nur dann ein Stammesbewußtsein, wenn sie eine gemeinsame Stammesheimat verbindet.

„Wir Waldviertler, wir Mühlviertler, wir Obersteirer, wir aus dem Salzkammergut, wir Tiroler usw.“ Das sind die richtigen Reden. Wo so gesprochen wird, dort ist nicht nur Stammesbewußtsein, sondern auch deutsches Volksbewußtsein. Denn der Begriff Stamm führt naturgemäß ebenso zum Begriff Volk, wie im Tierreich die gleiche Arten umfassende Gattung zum Begriff der Familie führt. Für diesen organischen und natürlichen Weg vom einzelnen zum Volk ist die Heimat der leitende Faden. Ohne sie führt der Weg vom einzelnen nicht zum Volk, sondern zur Herde, nicht zum Nationalismus, sondern zum Bolschewismus.

Für die Festigung dieses Heimatgefühls ist das Naturdenkmal ein wesentliches Unterpfand. Deshalb wenden wir ihm unsere Sorge zu. Deshalb suchen wir mit den Kindern Naturdenkmale im Orte und in der Umgebung auf und weisen auf ihre Bedeutung hin.

Schlesinger.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Der Katzenwels — ein Gegenstück zur Bisamratte. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Bisamratte bereits ein Gegenstück im

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1944

Band/Volume: [1944_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate Jänner 4-6](#)